download unter www.biologiezentrum.at

WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition: Landstrasse, Blumengasse Nr. 116.
In Commission bei Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 5. III. Band. Mai 1859.

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

Die ersten Stände der Halticinen sind noch wenig bekannt. Die gesammelten Beobachtungen erstrecken sich bisher nur auf einige Arten. Das Hauptwerk, worin die bis zum Jahre 1853 gewonnenen Resultate gesammelt sind, der Catalog der Käferlarven von Chapuis und Candèze*), auf welches ich hier verweise, führt nur vier bekannte europäische Haltica-Larven, u. zw.: der *Haltica nemorum, oleracea, erucae* und des *Argopus hemisphaericus* an.

Im Allgemeinen besteht der Larvenleib aus 13 fleischigen Ringen, deren jeder beiderseits ein Luftloch trägt, hat sechs Krallenfüsse und einen kleinen hornigen, mit zwei kurzen Fühlern, einfachen Augen und wohl entwickelten Mundtheilen versehenen Kopf. Die Larven namentlich für die Form der *Haltica nemorum* sind Blattminirer von gestrecktem, fast walzigem, nach vorn und hinten verschmächtigtem Körper. Sie nagen sich in dem Parenchym der Blätter verschieden gewundene Gänge. Andere, wohin die Form der *Haltica oleracea* und ihre Verwandten gehören, leben frei auf den Blättern und nähern sich in Gestalt und Lebensweise den Galeruca-Larven; sie sind ziemlich dick, nach hinten etwas verschmälert und färbig, mit borstigen Warzen auf dem Rücken

*) Catalogue des larves des Coleoptères connues jusqu'à ce jour avec description de plusieurs espèces nouvelles, par M. T. Chapuis et M. E. Candèze. (Memoires de la Société Royale des Sciences de Liège. VIII. p. 351—653.) Ich kenne dieses Werk nur aus dem in der Stettiner entomologischen Zeitung 1854 pag. 187—198 gegebenen Auszuge.

download unter www.biologiezentrum.at
besetzt und mit einem Nachschieber versehen; sie benagen die Unterseite der Blätter. Die Larven haben ein sehr rasches Wachsthum, zeigen wie alle Pflanzenfresser eine ausserordentliche Gefrässigkeit und richten oft grosse Verwüstungen an. Die Verpuppung geschieht entweder auch im Blatte oder unter der Erde *).

Die ausgebildeten Insecten leben auf der gleichen und oft derselben Pflanze, wo sie die früheren Verwandlungsstufen vom Eie bis zur vollkommenen Entwicklung durchgemacht haben, und nähren sich wie die Larven von dem Parenchym der Blätter, indem sie kleine runde Löcher herausnagen. Sie leben in der Regel zu grösseren Gesellschaften vereinigt und theils auf der Ober-, theils auf der Unterseite der Blätter oder in den Achseln derselben sitzend; selten und wohl nur zufällig finden sie sich auf Blüthen oder unter Steinen. Manche Arten scheinen den Sommer über mehrere Generationen durchzumachen, da sie vom Frühlinge bis zum Herbste gefunden werden; andere finden sich nur im Frühjahre, andere im Sommer, andere erscheinen erst im Herbste. Viele überwintern, wo sie in alten Holzstämmen, rauher Baumrinde, unter Laub, Moos, Steinen, im Sande, in den Fugen alter Mauern sich verbergen und meist schon von den ersten warmen Strahlen der Frühlingssonne wach gerufen werden. In der Ebene wie in den Gebirgen heimisch, finden sie sich überall zerstreut. Kühle und feuchte Orte, Grasplätze und sandige Stellen in Wäldern und Auen, Ränder der Gebüsche, Wassergräben und Bachufer, wo ein üppiger Pflanzenwuchs herrscht, sind ihre gewöhnlichen Standorte; viele sind unseren Gemüse- und Blumengärten gefährliche Gäste; manche aber scheinen nur an sonnigen Orten und Anhöhen gefunden zu werden, z. B. ***Haltica lacertosa***, ***herbigrada***, ***atrovirens***, ***Dibolia rugulosa***, ***cryptocephala*** u. a. m.

Bei ihrer ausserordentlichen Sprungfertigkeit, wodurch sie sich leicht der Beobachtung entziehen, und dem Umstande, dass sie meist gekötschert werden, ist es begreiflich, dass von einer verhältnissmässig nur geringen Artenzahl die Nahrungspflanzen bekannt sind. Nur dort, wo ihre Beobachtung durch einzeln stehende oder durch Höhe und Tracht bemerkbare Pflanzen begünstiget wird oder das Vorwalten einer Pflanze an einem Standorte auf die Spur des in ihrem Bereiche lebenden

---

*) Die Metamorphose der *Haltica nemorum* in allen einzelnen Entwicklungsstadien beschreibt ausführlich Henry Le Keux in den. Transactions of the entom. Society of London. Vol. II. 1839—40. pag. 24 et seqq. pl. IV.

download unter www.biologiezentrum.at

Insects leitet, gelingt es mit Sicherheit die Nahrungspflanze dieser oder jener Art festzustellen. Hier dürfte die Andeutung am Platze sein, über die polyphage Natur vieler Arten, sich von mehreren Pflanzengattungen oder Familien, oder wenigstens von verschiedenen Species derselben Gattung oder Familie zu nähren — und über das Erscheinen nahe verwandter Formen auf nahe verwandten Pflanzenarten. Bekanntlich gehen die einzelnen Arten der die Chevrolat'sche Gattung ***Phyllotreta*** bildenden Haltica-Gruppe nicht nur auf die verschiedenen Gattungen der Pflanzenfamilie der Cruciferen, sondern auch auf Pflanzen aus andern Familien, wie ***Pulmonaria***, ***Reseda*** u. a. über; viele Psyllioden finden sich auf verschiedenen Raphanus-, Brassica- und ähnlichen kreutzblüthigen Arten; ***Psylliodes chalcomera*** auf verschiedenen Distelarten, ebenso ***Haltica ferruginea***; ***Haltica Atropae*** auf ***Hyoscyamus*** und ***Atropa***; auf Pflanzen aus der Familie der Borragineen erscheinen vornemlich Longitarsus-Arten, unter diesen ***L. Anchusae*** sowohl auf ***Anchusa*** als ***Cynoglossum***, ***Echium***, ***Symphitum***; auf ***Malva*** und ***Althaea*** finden sich die nahe verwandten ***Haltica fuscipes***, ***fuscicornis***, ***Malvae***; auf ***Reseda lutea*** — ***Haltica antennata***; auf ***Reseda luteola*** die zunächst verwandte ***Haltica procera*** u. s. w.

Uebrigens finden sich die Halticinen auf Pflanzen der verschiedensten Familien, jedoch vorzüglich nur auf niederen und krautartigen Gewächsen, sehr selten auf Sträuchern, wie: jungen Weiden, Espen, Eichen. Die einzelnen Nahrungspflanzen, so weit sie mir bekannt geworden, werden bei den betreffenden Arten angeführt. Eine Ausnahme von der gewöhnlichen Lebensweise macht ***Orestia alpina****); sie wird im faulen Holze auf Alpen gefunden.

Der Typus der europäischen Halticinen ist dem gemässigten Clima überhaupt eigen; wir sehen ihn daher über alle unter gleicher

---

*) Erst vor Kurzem mit den hinsichtlich der systematischen Stellung der Gattung *Orestia* Redtb. bestehenden Ansichten bekannt geworden, hatte ich im bisherigen Verlaufe dieser Mittheilungen auf dieselbe keinen Bedacht genommen. Der allgemeinen Schilderung des Körperbaues dürfte jedoch mit Bezugnahme auf diese kaum eine weitere Bemerkung beizufügen sein, als dass die auf die Halticagruppe *Crepidodera* Chevr. bezüglichen Angaben auch für *Orestia alpina* Geltung haben, und dass hier eben eine Ausnahme von der gewöhnlichen Bildung der Hinterbeine eintritt, indem sie nicht zum Springen geeignet und ihre Hinterschenkel nicht verdickt sondern einfach sind.

download unter www.biologiezentrum.at
geographischer Breite und gleichen climatischen Verhältnissen mit Europa gelegenen Gebieten Asiens, Nordamerikas, so wie des nördlichen Küstenstriches von Afrika in theils identischen, theils nahe verwandten Formen ausgebreitet; auch in dem antipoden, der gemässigten Zone angehörigen Neuholland treten dem europäischen Typus verwandte Formen auf.

Die Thatsache der um so weiteren geographischen Verbreitung identischer Thierarten in nördlichen Breitegraden, je weiter nach Norden hin, lässt sich auch in dieser Gruppe beobachten, denn weit bis in das östliche Sibirien hin werden die auch im europäischen Norden heimischen Arten, wie ***Haltica oleracea***, ***ferruginea***, ***femorata***, ***helxines***, ***Modeeri***, ***flexuosa***, ***nemorum***, ***Euphorbiae***; ***Longitarsus apicalis***, ***melanocephalus***, ***pratensis***, ***luridus***, ***parvulus***; ***Psylliodes cucullata***, ***Plectroscelis concinna***, ***Sahlbergi***, ***aridella***, ***aridula*** *), und auch westlich in Nordamerika identische wie ***Haltica helxines***, ***pubescens*** etc. oder wenigstens äusserst analoge Formen angetroffen.

Ueber das europäische Gebiet selbst ist diese Käfergruppe allgemein ausgebreitet, ohne dass sich ein besonderer Gegensatz in den einzelnen Gattungsformen zwischen dem nördlichen und südlichen Faunengebiete dieses Erdtheiles bemerklich machte; nur in dem südlichen Theile der spanischen Halbinsel tritt in der Gattung ***Lithonoma*** mit ihren beiden Arten eine südlich-tropische Form in die europäische Fauna ein. Als Thiere, welche zu der Pflanzenwelt in so inniger Beziehung stehen und in ihrem Dasein an meist allgemein verbreitete oder durch Cultur eingebürgerte Pflanzengattungen gebunden sind, finden sie überall leicht die Bedingungen ihres Fortkommens, erklärt sich die Verbreitung vieler identischer Arten vom hohen Norden bis nach dem Süden **). Vielleicht dürfte Mittel-Europa, welches freilich bis jetzt nebst dem nördlichen Gebiete am besten durchforscht ist, für einen

---

*) Siehe Stettiner entomol Zeitung Jahrg. XVIII. 1857. p. 171. Beiträge zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Insekten im Norden mit besonderer Berücksichtigung der Fauna Skandinaviens und Finnlands v. Dr. F. W. Mäklin aus dem Schwedischen übersetzt von Baron v. Osten-Sacken.

**) *Haltica oleracea*, *ferruginea*, *pubescens*, *helxines*, *Euphorbiae*, *nemorum*, *atra*, *Longitarsus Verbasci*, *luridus*, *parvulus*, *Nasturtii*; *Psylliodes cucullata*, *Hyoscyami*, *chrysocephala*, *Napi*, *affinis*, *Plectroscelis aridella*, *aridula*, *Mannerhami* etc. finden sich über ganz Europa ausgebreitet.

download unter www.biologiezentrum.at
grossen Theil der Arten als Centralherd zu betrachten sein, von welchem aus sie sich sowohl nach Norden als nach Süden ausgebreitet haben. Der Norden weiset daher auch nur wenige eigenthümliche Arten auf, die nicht auch in anderen Theilen Mittel-Europas gefunden werden, solche sind: ***Halt. splendidula***, ***Erichsoni*** Zett.; ***Longitarsus borealis*** Zett., ***Haltica sublaevis*** Boh., ***Plectroscelis confusa*** Boh., und selbst diese bedürfen vielleicht noch einer näheren Untersuchung*). Es stellt sich demnach die nördliche Fauna als eine nicht artenreiche Verzweigung der mittel-europäischen Halticinen-Fauna dar, woraus sich im Zusammenhalt mit der grossen Ausbreitung identischer Arten nach Norden hin, die grosse Gleichartigkeit der skandinavischen, finnischen und nordrussischen Fauna erklärt. Nach Süden hin nimmt der Artenreichthum zu und tritt in jeder einzelnen Gattungsform hervor; jedoch ist die Kenntniss der Ausbreitung der einzelnen Arten bis nun eine sehr mangelhafte, da, die spanische Halbinsel etwa ausgenommen, die südlichen Gebiete in dieser Richtung nicht hinlänglich erforscht sind**). Doch ist das Vordringen einiger der südlichen Fauna angehörigen Arten gegen Norden, namentlich in den westlichen Theilen nachgewiesen***). Eben so wenig liegen für die östliche oder westliche Ausbreitung der Arten hinreichende Daten vor. Das Alpengebiet, in welchem ähnlich, wie in horizontaler Richtung mit der nördlichen Breite, der Reichthum der Arten in vertikaler Richtung mit der Höhe abnimmt, und zuletzt über der oberen Baumgrenze für die Pflanzenfresser gänzlich zurückweicht, weiset gleichfalls keine eigenthümlichen Gattungsformen, sondern und zwar zunächst der montanen und subalpinen Region eigen, nur einige Artformen, wie ***Haltica melanostoma***, ***cyanescens*** (bis 5000′ Höhe über Meer), ***Psylliodes alpina***, ***Orestia alpina*** u. a. m. auf; während die Mehrzahl nur solche Arten sind, die ebenso gut auch im Tieflande oder Mittelgebirge leben. Jedoch sind in dieser Hinsicht

---

*) Die genannten Arten sind mir aus eigener Anschauung unbekannt.

**) Als dem südlichen Gebiete eigen sind zu nennen: *Haltica cicatrix, lineata, ventralis, rugifrons, procera, carbonaria, Longitarsus lateralis, rutilus, signatus, lateripunctatus, Psylliodes chalcomera, luteipes, pallidipennis, puncticollis, rufitarsis, obscuroaenea, crassicollis, nucea; Plectroscelis major, conducta, procerula, angustata, corynthia, punctatissima, Dibolia timida Sphaeroderma rubidum; Apteropoda ovulum* u. a. m.

***) Dahin gehören: *Haltica ventralis, procera, Longitarsus lateripunctatus, Psylliodes chalcomera, fusiformis, marcida, Plectroscelis conducta* u. a. m.

download unter www.biologiezentrum.at
die Alpen weder in ihren Hauptzügen und einzelnen Revieren, noch in ihrer Bedeutung als Grenzscheide zweier Faunengebiete und des dadurch bedingten verschiedenen Charakters ihrer nördlichen und südlichen Abdachung genauer durchforscht.

Wie bereits im Eingange erwähnt, wurden die von Linné als *Chrysomelae saltatoriae* aufgeführten Arten zuerst von Geoffroy als eigene Gattung *Altica* (richtiger *Haltica*) zusammengefasst, deren unterscheidendes Merkmal auf die zum Springen eingerichteten Hinterbeine mit verdickten Schenkeln und die schlanken Fühler gesetzt war. Ungeachtet diese Gattungstrennung von Fabricius in so weit aufgegeben worden war, dass er die fraglichen Insekten später zur Gattung *Galeruca* zog, zuletzt aber in dem Systema Eleutheratorum I. 1801 die europäischen Formen unter drei verschiedene Gattungen: *Chrysomela*, *Galeruca*, *Crioceris* vertheilte, wurde sie dennoch in den systematischen Werken Olivier's, Latreille's, Illiger's als selbstständige Gattung im Sinne Geoffroy's für die ganze Gruppe beibehalten. Nebenbei war auch die Artenkenntniss theils durch Bearbeitung der Faunen einzelner Länder, theils durch selbstständige Abhandlungen und Beiträge, endlich durch den rege gewordenen Sammeleifer wesentlich gefördert und das Bedürfniss einer weiteren Trennung der verschiedenen Elemente immer fühlbarer geworden, um so mehr, als der zuerst von Paykull in seiner Fauna Suecica II. B. 1800 aufgenommenen Abtheilung der Gattung nach der verworrenen und gereihten Punktirung der Flügeldecken eine wissenschaftliche Bedeutung fehlte. Illiger gebührt das Verdienst (Magaz. für Insektenkunde. VI. B. 1807) zuerst die in der Bildung der Einzeltheile der Hinterschienen, Tarsen und Klauen sich darbietenden Merkmale erkannt, und theils nach diesen, theils nach der Sculptur der Flügeldecken und der Querfurche des Halsschildes die Gattung *Haltica* mit Einschluss der exotischen Formen in neun (jedoch nur mit Adjectiven zu dem Gattungs-Substantivum: *Haltica* bezeichnete, von ihm natürliche Familien genannte) Unterabtheilungen: *Physapodes*, *Oedipodes*, *Caesae*, *Sulcicolles*, *Saltatrices*, *Striatae*, *Longitarses*, *Cryptocephalae*, *Altitarses* gebracht zu haben, welche Latreille zuerst in den Familles natur. du Regne animal 1825, dann im Regne animal par Cuvier Vol. V. 1830 auf fünf Gattungen: *Oedionychus* (für die 1. und 2.), *Haltica* (für die 3. bis 6.), *Longitarsus* (für

download unter www.biologiezentrum.at
die 7.), *Dibolia* (für die 8.) und *Psylliodes* (für die 9. Familie Illiger's) zurückführte. Zu diesen hatte Fischer von Waldheim in der Entomographia imperii Rossici 1823—24 für die halbkugeliggewölbten Arten mit abweichend gebildetem Kopfschilde und plumperen Bau der Beine die Gattung *Argopus* geschaffen. Ein weiteres Verdienst um die systematische Gestaltung gebührt Redtenbacher, welcher zuerst in den „Gattungen der deutschen Käferfauna 1845", dann in der „Fauna austriaca 1849" die einzelnen Gattungen übersichtlich darstellte und von den durch Chevrolat in der letzten Ausgabe des Dejean'schen Käferkataloges 1836 jedoch ohne weitere Begründung aufgestellten Gattungen, die Gattung *Plectroscelis* und *Apteropoda* pag. 539 und 542 der F. aust. I. charakterisirte; während die übrigen von Chevrolat geschaffenen Gattungen, wie: *Graptodera*, *Crepidodera*, *Phyllotreta*, *Aphthona*, *Balanomorpha*, *Podagrica* nur als Gruppenformen der Gattung *Haltica* im engern Sinne betrachtet werden, *Teinodactyla* aber der Gattung *Longitarsus* Latr. gleichbedeutend ist; *Lithonoma* endlich erst in neuester Zeit durch Rosenhauer „Thiere Andalusiens. 1856" pag. 335 wissenschaftlich begründet wurde. Eine von der auf dem Festlande herausgebildeten generischen Eintheilung mehr der Nomenclatur als dem Wesen nach abweichende entwickelten die brittischen Autoren: Curtis (British Entomology 1823—39) und Stephens (Illustrations of british Entomology 1827—35 und a Manual of british Coleoptera 1839); die daselbst aufgestellten Gattungen entbehren jedoch zum Theil einer grössern Bestimmtheit und Ausführung. Unter den von ihnen aufgenommenen Gattungen fallen *Thyamis* Steph. und *Macrocnema* Steph. mit *Longitarsus* und *Psylliodes* Latr.: *Chaetocnema* Steph. mit *Plectroscelis* Redtb.; *Mantura* Steph. und *Cardiapus* Curtis mit der zur Gattung *Haltica* im engeren Sinne gezogenen *Balanomorpha* Chevr. zusammen; die Gattungen *Sphaeroderma* Steph. und *Mniophila* Steph., erstere aus Arten nach dem Typus der *Haltica testacea* L., letztere aus *Haltica muscorum* E. H. gebildet, gingen in das System über. Neuestens wurde auch die Gattung *Orestia* Redtb. (von einer Art *O. alpina* Germ. gebildet) von Kraatz*) zu den Halticinen gezogen, wohin

*) Berliner Entomol. Zeitschr. II. p. 392. Von Germar wurde sie zuerst in: Insectorum spec. novae p. 622 als *Lycoperdina alpina* beschrieben, später aber in der Fauna Ins. Eur. XXIII. 17 und in Ersch u. Gruber's allg. Encyclop. d. Wissenschaften 39. B S. 85 als eigene Gattung *Orestia*

download unter www.biologiezentrum.at
auch schon Erichson's Meinung ging. Trifft auch das Merkmal der verdickten Hinterschenkel und der Springfähigkeit nicht zu und stimmt auch die angegebene Lebensweise im faulen Holze mit jener der ganzen Gruppe nicht überein, so ist doch in dem übrigen Körperbau die Uebereinstimmung mit der Familie der Chrysomelinen und in der Form und Stellung der Fühler, der Bildung der Stirne und Mundtheile, der Gestalt des Prothorax und des Prosternalfortsatzes, des Hinterleibes, der sonstigen Bildung der Klauen zunächst mit den Halticinen deutlich ausgesprochen, zugleich aber die Verwandtschaft mit der die Gattung *Crepidodera* Chevr. bildenden Gruppe der Gattung *Haltica* so gross, dass selbst die fernere Trennung der *Orestia alpina* als eigene Gattung kaum festgehalten werden dürfte, wenn eben der Abgang der Springbeine nicht als unterscheidendes Merkmal aufgefasst werden will *). Dieser Abgang bestätiget die von Lacordaire und Erichson ausgesprochene Ansicht, dass dem Vorhandensein der Springbeine an und für sich kein allzugrosser Werth für die Systematik beizulegen sei; in dem gegebenen Falle dürfte die abweichende Bildung als Ausnahme von der allgemeinen Regel zu betrachten und zu weiterer Begründung dieser Ansicht auf die eben in der Haltica-Gruppe *Crepidodera* Chvr. sich findenden Beispiele von nur mässig verdickten Hinterschenkeln hingewiesen werden, wodurch der allzu schroff scheinende Gegensatz einigermassen gemildert wird.

Die Artenkenntniss war Anfangs eine noch sehr beschränkte und mangelhafte; wir finden daher bei den Systematikern Linné, Fabricius, Olivier eine nur geringe Anzahl europäischer Arten aufgeführt **) und darunter einige, welche nicht dahin gehören oder

---

zu den Erotylinen gestellt Von Redtenbacher wurde sie in der Fn. austr. I. 1849 S. 199 als Gattung näher charakterisirt und zu den Cryptophagiden gereiht. Gerstäcker in der Monographie d. Endomychiden 1858 betrachtet sie als zur Fam. der Chrysomelinen in die Gruppe der Eumolpiden und zwar zu jenen Gattungen gehörig, deren Klauen nicht gespalten, sondern einfach zugespitzt sind. (Die Klauen sind wie die aller Halticinen an der unteren Hälfte lappig erweitert.)

*) Die Gattungscharaktere von *Orestia*, wie sie von Redtenbacher in der Fn. Aust. I. p. 199 gegeben sind, stimmen mit den allgemeinen Characteren der Halticinen überein und dürften nach ihrer jetzigen Placirung keinen Anhaltspunkt zur Beibehaltung als besondere Gattung gewähren.

**) Linné's Syst. nat. XII. Aufl. II. B. 1767 enthält 16 europäische Arten, Fabricius Entom. System. I. 2. 1792: 31, dessen Syst Eleuth. I. Bd.

download unter www.biologiezentrum.at
sich nicht als selbstständige Arten erwiesen haben, andere, die sich nicht mehr mit Sicherheit deuten lassen, sei es nun, dass die zu allgemein gehaltenen Beschreibungen sich mit gleichem Rechte auf später bekannt gewordene Formen anwenden lassen, oder diese Artformen von jenen Autoren selbst nicht unterschieden und vermengt wurden. Dagegen gewann durch die Werke Paykull's (Fauna Suec. II. und III. 1800), der Verfasser der entomologischen Hefte (II. Hft. 1803. Monographie der im Dep. vom Donnersberge und d. angrenz. Geg. des Dep. von der Saar und von Rhein und Mosel einheimisch beobachteten Flohkäfer), Illiger's (Magazin für Insektenkunde VI. 1807: Portugiesische Käfer und die Haltiken der Hellwig-Hoffmannsegg'schen Sammlung; Schneider's Magazin V. 1794), Gyllenhall's (Insecta suec. II. 1813. IV. 1827) die Artenkenntniss an Klarheit und Umfang, indem dieselben durch eingehendere Beschreibungen und Unterscheidung nahestehender Artformen gleichsam die Grundlage für die genauere Kenntniss der europäischen Haltica-Fauna bilden. Ausser den Genannten sind theils gleichzeitig mit ihnen, theils nach ihnen bis zur Gegenwart in Faunen einzelner Länder, in Zeitschriften und selbstständigen Publikationen neue Arten bekannt gemacht und in das System eingeführt worden. Die wichtigsten sind Schrank: Enumeratio Insectorum Austriae indigenorum 1781, Fauna boica 1798—1804; Rossi: Fauna Etrusca. I. edit. 1790, II. edit. 1795—1808; Panzer: Fauna Insectorum Germaniae 1789—1810; Marsham: Entomol. britannica Tom. I. 1802; Beck: Beiträge zur baierischen Insektenfauna 1817; Germar: Reise nach Dalmatien 1817; Insect. spec. novae 1824, Fauna Insect. Europae fasc. 24. 1812—47; Duftschmid: Fauna Austriae III. 1825; Curtis: British Entomology 1823—39, Vol. XI, XIV, XV; Stephens: Illust. of british Entomol. 1827—35, Mandibulata IV. et V. Vol., a Manual of british Coleoptera 1839; Comolli: de Coleopt. novis Provinc. Novocomi 1837; Motschulski: Bulletin de Moscou 1838; Zetterstedt: Insecta Lapponica 1840; W. Redtenbacher: Quaedam genera et spec. Coleopt. Archiduc. Austriae 1842; Letzner: Arbeiten und Veränd. d. schles. Gesellschaft 1846; Rosenhauer: Beiträge zur

---

1801: 35 Arten; in Oliv. Encyclop. meth. Tom. IV. 1789 sind 34, in dessen Entomologie Tom. VI. 1807—8 nur 33 Arten aufgenommen, ungeachtet in den von ihm bezogenen Ent. Heften, erschienen 1803, allein aus der Rhein- und Moselgegend bereits 50 Arten trefflich beschrieben erscheinen.

download unter www.biologiezentrum.at
Insektenfauna Europas I. 1847, die Thiere Andalusiens 1856; Küster: Käfer Europas Heft IX 1847, XV 1848, XVII 1849, XXVIII 1854; L. Redtenbacher: Fauna Austriaca ed. I. 1849, ed. II. 1858; Förster: Verhandl. des Naturf. Vereins d. Rheinlande VI. B. 1849; Märkel: Stett. Entom. Zeit. 1849; Boheman: Kon. Vet. Akad. Handl. 1849; Bielz: Mittheilungen d. Herrmannstädt. Vereins 1852; Jacquelin-Duval: Annales d. l. Soc. Entom. d. France 1852; Bach: Käferfauna für Nord- und Mittel-Deutschland, bes. der Rheinlande III. B. 1856—58; Reiche: Annales d. l. Soc. entom. d. France 3. Ser. 6. Tom. 1858; Fairmaire, Graëlls etc.

So gross übrigens die Anzahl der bis jetzt beschriebenen Arten ist (der jüngst erschienene Catalogus Coleopterorum Europae, von Schaum, Kraatz und Kiesenwetter herausgegeben, zählt 167 Arten auf) so dürfte doch der Reichthum dieser Gruppe noch lange nicht erschöpft sein, andererseits die Zahl der bekannten Arten durch Aufnahme bisher verkannter oder zweifelhafter oder Einziehung bisher getrennt aufgeführter Artformen und Nachweisung der Synonymie manche Aenderung erleiden. Die Kleinheit der Objecte, die im Allgemeinen vorherrschende Aehnlichkeit der Arten, die bisweilen obwaltende Veränderlichkeit in Sculptur und Färbung, die Feinheit der oft kaum in Worten zu gebenden, nur dem sichtenden Auge wahrnehmbaren Unterschiede, die Nothwendigkeit der Vergleichung einer hinreichenden Anzahl von Exemplaren, endlich die Schwierigkeit in den Besitz aller zur Vergleichung nothwendigen Arttypen der einzelnen Autoren zu gelangen, stellen in dieser Beziehung kaum besiegbare Hindernisse entgegen.

Bei Betrachtung der generischen Abtheilung der Halticinen ergibt sich die Wahrnehmung, dass die Natur in die Bildung jener Organe, welchen eine so besondere Function in der Lebensäusserung dieser Thierchen zugewiesen ist, nämlich der Hinterbeine, auch zugleich die ausgesprochensten Merkmale zur Unterscheidung und bestimmten Abgrenzung der einzelnen Gattungsformen gelegt hat; während sie durch die Gleichartigkeit der Bildung der Mundtheile, der Fühler, die sonst eine grosse Wichtigkeit haben, nur wenige Anhaltspuncte für die generische Abtheilung gewährt, und selbst in der Verschiedenartigkeit des Baues der Stirne, des Prothorax, des Prosternums, des Abdomens

download unter www.biologiezentrum.at

nur secundäre Merkmale bietet, welche erst mit Bezug auf die vorgenannten Bildungen der Hinterbeine ihre richtige Würdigung finden können, wollte man nicht ferne stehende Formen sich allzu nahe bringen oder verwandte trennen. Es muss daher die Gesammtheit der Merkmale ins Auge gefasst und ihr relativer Werth sorgfältig geprüft werden. Nach Massgabe derselben dürfte wohl auch die Gattung ***Haltica*** noch in mehrere Gattungen auflösbar sein, wie dieses durch die Versuche Chevrolat's in Dejean's Cataloge auch bereits angedeutet ist. Die Gattung ***Haltica*** in ihrem gegenwärtigen Bestande enthält in der That noch verschiedenartige Elemente, und ist gleichsam der Rest, welcher nach Ausscheidung der übrigen Gattungsformen zurückblieb; ihr Character ist daher ein mehr negativer zu nennen, insoferne eben die Charaktere der übrigen Gattungen nicht auf sie Anwendung finden. Auch die gegenwärtige Gruppirung der einzelnen Gattungen dürfte noch keineswegs als eine den natürlichen Verwandtschaften derselben entsprechende anzusehen sein, doch diese Frage wird nur mit genauer Kenntniss und Würdigung der die Verbindung vermittelnden aussereuropäischen Gattungsformen gelöst werden können. Von den halbkugelförmig gewölbten Gattungen scheinen ***Argopus*** und ***Sphaeroderma***, dann ***Mniophila*** und ***Apteropoda caricis*** durch den Bau der Vorderbrust unter sich in naher Beziehung zu stehen, zugleich spricht sich aber in der Anlage und Bildung der einzelnen Körpertheile eine gewisse Uebereinstimmung mit der Gattung ***Haltica***, namentlich den Gruppen ***Crepidodera*** und ***Podagrica*** Chevr. aus. Andererseits entfernen sich die übrigen Apteropoden durch den Bau der Vorderbrust, des Abdomen, der Schienen von den vorgenannten halbkugelig-gewölbten Gattungen und zeigen durch diese Bildungen ihre nähere Verwandtschaft zu den Gattungen ***Psylliodes*** und ***Dibolia***, welche drei Gattungen sich denn auch von den übrigen durch die fast kielförmige Wölbung des Abdomen, vorzüglich aber durch die Gestalt der Hinterschienen absondern, während sie selbst unter sich streng geschiedene Merkmale aufweisen. ***Pletroscelis*** behauptet durch das Verwachsensein der beiden ersten Hinterleibsringe und der Schienenbildung einen selbstständigen Typus, und nähert sich in dem Bau einzelner Theile sowohl der Gattung ***Haltica*** als ***Psylliodes***. ***Longitarsus*** schliesst sich durch die Gruppe ***Aphthona*** Chevr. der Gattung ***Haltica*** an, zeigt aber in der Bildung der Hinterschenkel und den Verhältnissen des ersten Tarsengliedes einige Verwandtschaft zu ***Psylliodes***. Die Gattung ***Lithonoma*** steht dem euro-

download unter www.biologiezentrum.at
päischen Halticatypus fremd, bildet aber so wie die Halticagruppe *Graptodera* Chevr. die Brücke zu den eigentlichen Galerucinen. Endlich dürfte die Stellung der Halticinen im Systeme zu Anfang der Galerucidengruppe im Anschlusse an die Chrysomeliden kaum zweifelhaft sein, da die Beziehuugen zu diesen vielfach hervortreten.

Ohne weiter in diese Verhältnisse einzugehen, deren Erörterung Aufgabe des Systematikers ist, beschränke ich mich in der weiteren Darstellung auf den gegenwärtigen Standpunct der generischen Abtheilung und erlaube mir nur die Aufstellung einer eigenen Gattung für *Apteropoda caricis*, da sie zur Gattung *Apteropoda* gewiss nicht gehört, ihre Versetzung zur Halticagruppe *Balanomorpha* Chevr. aber auch nicht hinlänglich begründet sein dürfte; die *Orestia alpina* aber habe ich in die Halticagruppe *Crepidodera* gestellt; auch die Abtheilung der einzelnen Gattungen in Gruppen, sowie Abänderungen in der Reihenfolge der Arten habe ich dort, wo es mir zweckmässig erschien, vorgenommen.

Zur leichteren Bestimmung der einzelnen Gattungen möge nachstehende Tabelle dienen:

I. Klauenglied der Hinterbeine an der Spitze blasenförmig aufgetrieben, Körper breit eiförmig .....Gen. *Lithonoma*.

II. Klauenglied einfach, nur mässig verdickt.

A. Körper ei- oder länglich eiförmig.

a. Hinterschienen mit einfachem Enddorne. Kopf aus dem Halsschilde vorragend. Augen halbkugelförmig.

α. Tarsen an der Spitze der Hinterschienen eingefügt. Mittelschienen einfach. Fühler 11gliederig.

αα. Alle fünf Bauchringe frei beweglich.

ααα. Erstes Tarsenglied der Hinterbeine kürzer als die halbe Schiene, diese nicht oder nur schwach auf dem Rücken ausgehöhlt und einfach. . Gen. *Haltica*.

βββ Erstes Tarsenglied der Hinterbeine so lang oder länger als die halbe Schiene; diese längs des Rückens ausgehölt, am Aussenrande fein gezähnt Gen. *Longitarsus*.

ββ. Die beiden ersten Hinterleibsringe verwachsen; Mittel- und Hinterschienen unter der Mitte zahnartig erweitert und davor bis zur Spitze tief ausgehöhlt .. ..Gen. *Plectroscelis*.

download unter www.biologiezentrum.at

β. Tarsen oberhalb der Spitze in einer rinnenförmigen schrägen Abstutzung der Hinterschienen eingelenkt. Fühler 10gliederig..... ....Gen. ***Psylliodes.***

b. Hinterschienen mit einem gabelförmig getheilten Enddorn. Kopf in das Halsschild eingesenkt. Augen nierenförmig Gen. ***Dibolia.***

B. Körper halbkugelförmig gewölbt.

a. Vorderrand der Vorderbrust kragenartig erweitert; diese breit, Fortsatz zwischen den Hüften leicht gewölbt und nicht gerandet ....Gen. ***Apteropoda.***

b. Vorderrand der Vorderbrust tief ausgeschnitten, diese schmal. Fortsatz zwischen den Hüften längsrinnig mit emporgehobenen Seitenrändern.

α. Hinterrand des Halsschildes einfach gerundet, nur inner den Hinterecken seicht gebuchtet. Oberlippe am Vorderrande nicht gewimpert.

αα. Fühler fadenförmig, nach aussen mässig verdickt Gen. ***Minota.***

ββ. Fühler kolbig, mit drei grösseren Endgliedern Gen. ***Mniophila.***

β. Hinterrand des Halsschildes beiderseits des Schildchens zweibuchtig. Oberlippe am Vorderrande dicht gewimpert.

αα. Alle Schienen und Kopfschild einfach. . Gen. ***Sphaeroderma.***

ββ. Alle Schienen auf dem Rücken ausgerinnt. Kopfschild vorne tief ausgeschnitten, zwei hornige Lappen bildend .....Gen. ***Argopus.***

(Fortsetzung folgt.)

Classification der europäischen Tortricinen.

Von Julius Lederer.

(Fortsetzung.)

4. Fabricius: Entomologia systematica. Tom. III. pars II. Hafniae 1794. Pyr. 1. Bankiana (*N. argentula*), 5. fagana (*quercana*), 6. sylvana (*prasinana*) gehören zu anderen Zünften. Unklar bleiben: Nr. 14 plumbana (von Herrich-Schäffer bei *siculana* — VI. Bd. p. 41 — citirt), 16 Hattorfiana, 17 Hybnerana, 22 tristana (H.-S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Kutschera Fritz

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen. 129-141